Entschließung der Präsidenten aller Länderparlamente zur „Rotation"

Landtagspräsident John van Nes Ziegler hat den Mitgliedern des nordrhein-westfälischen Landtags eine Entschließung der Präsidenten der deutschen Länderparlamente zur Kenntnis gegeben, die sich mit der „Rotation" zur Ablösung von Abgeordneten befaßt (Information 9/445). Die Entschließung der Parlamentspräsidenten zum freien Mandat ist auf der 57. Konferenz der Präsidenten der deutschen Landesparlamente in Stuttgart gefaßt worden. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

1. Nach Artikel 38 Absatz 1 Grundgesetz sind die Abgeordneten an Aufträge und Weisungen nicht gebunden. Der hier niedergelegte Grundsatz des freien Mandats, der für die Mitglieder des Bundestages und der Landesparlamente in gleicher Weise gilt, enthält eines der wesentlichen Strukturprinzipien der repräsentativen parlamentarischen Demokratie, wie sie durch das Grundgesetz und die Landesverfassungen konstituiert wird. Dieser Verfassungsgrundsatz normiert ein Verbot des imperativen Mandats.

Parteibeschlüsse

Eine Partei verstößt deshalb gegen den Grundsatz der Mandatsfreiheit, wenn sie ihre Abgeordneten anweist, ihr Mandat niederzulegen, wobei es gleichgültig ist, ob die Instruktion durch das Programm, durch die Satzung, durch Beschluß eines Parteigremiums, der Mitglieder oder der sogenannten Basis, durch Rechtsgeschäft oder auf andere Weise erteilt wird.

2. Daher sind Parteibeschlüsse, wonach das Parlamentsmandat bereits nach Ablauf eines Teils der verfassungsmäßigen Wahlperiode zurückzugeben ist (sogenanntes Rotationsprinzip), verfassungswidrig. Dies gilt auch für Akte, die erkennbar darauf abzielen, das Rotationsprinzip durchzusetzen.

3. Die Durchführung des Rotationsprinzips beeinträchtigt nach Auffassung der Präsidentenkonferenz die Arbeits- und Funktionsfähigkeit der Parlamente. Es ist ihre Aufgabe, die Durchsetzung des Rotationsprinzips durch geeignete Maßnahmen, einschließlich verfassungsgerichtlicher Schritte, zu verhindern.

LANDTAG INTERN
Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Josef Auweiler (Chefredakteur), Eckhard Hohlwein und Jürgen Knepper, Telefon: 884545, 884303 und 884304
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern" Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags
Redaktionsbeirat: Günther Einert MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender, Dr. Marianne Ulsamer (SPD), Pressereferentin, und Gerhardt Schmidt (CDU), stellv. Pressesprecher
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Porträt der Woche

Hartmut Schauerte (CDU)

Die Studentenunruhen in den sechziger Jahren motivierten ihn zum politischen Handeln. Der damalige Student der Rechtswissenschaften Hartmut Schauerte engagierte sich im Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS), war zeitweise sein stellvertretender Bundesvorsitzender und wurde in Dutzenden von Streitgesprächen an den Universitäten zum Kontrahenten der Wortführer der „Außerparlamentarischen Opposition", kurz APO genannt.

Der heutige CDU-Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Olpe trat dann mit 24 Jahren in die Union ein, bevor er eine „gewisse Hemmschwelle" überwunden hatte, wie er jetzt sich erinnert. Seit Gründung der Bundesrepublik in der Regierungsverantwortung, war ihm die CDU Mitte der sechziger Jahre „zu satt" geworden, tat ihr die Regenerierung in den folgenden Oppositionsjahren gut.

Trotz oder gerade wegen seines starken Engagements für die CDU hat sich der 1944 in Kirchhundem-Flape geborene Sauerländer seine kritische Haltung bewahrt. Die Unionsparteien dürften nach dem Bonner Regierungswechsel 1982 nicht wieder zu einem „Wahlverein" verkümmern, sondern müßten ihre in der Opposition erarbeiteten programmatischen Grundsätze jetzt zu realisieren versuchen. Dabei nennt der Abgeordnete beispielsweise die Vermögensbildung der Arbeitnehmer und den Abbau der Subvention. Hier ginge es auch um die Glaubwürdigkeit der Partei.

Bereits mit 28 Jahren wurde Schauerte 1973 zum Kreisvorsitzenden der CDU Olpe gewählt. Seitdem hat sich übrigens die Mitgliederzahl verdoppelt. Der Politiker gehörte schon mehrere Jahre dem Kreistag an, als er 1980 schließlich für den nordrhein-westfälischen Landtag kandidierte. Dieses zusätzliche politische Mandat wollte der praktizierende Rechtsanwalt und Notar erst übernehmen, nachdem er sich eine wirtschaftliche Unabhängigkeit geschaffen hatte. Nach seiner Überzeugung sollte ein Parlamentarier kein „Nur-Abgeordneter" sein, sondern durch seine berufliche Tätigkeit eine „gewisse Bodenhaftung" haben. So hat denn auch für den Juristen Schauerte seine Anwaltskanzlei einen erheblichen Stellenwert.

Dank seiner reichen kommunalpolitischen Erfahrung faßte der Sauerländer schnell Fuß auch im Düsseldorfer Landtag. Dabei trugen persönliche Aufgeschlossenheit und ein gesundes Maß von Kontaktfähigkeit zum inzwischen hohen Bekanntheitsgrad auch in den verschiedenen Ministerien bei. Als Vertreter der jüngeren Generation belastet Schauerte allerdings die „verspielte Zukunft" seiner Alterskollegen, indem sie den hohen Schuldenberg abtragen müssen. Den jüngeren Parlamentariern sei der politische Handlungsspielraum genommen worden, bedauert der Christdemokrat. Das Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses kritisiert, daß dem schon lange drohenden finanziellen Kollaps des Landes nicht früher entgegengetreten worden sei. Spätestens 1979 hätten die entscheidenden Schritte zur Konsolidierung der Landesfinanzen erfolgen müssen.

Ebenso überrascht wie befriedigt ist Schauerte darüber, daß die Landtagsabgeordneten die „bevorzugte Adresse" rat- wie hilfesuchender Bürger und Kommunen seien. „Mag der Bundestagsabgeordnete auch mehr Reputation in der Öffentlichkeit genießen, was den Kontakt zum Bürger betrifft, ist das umgekehrt." Das zeige sich auch in der großen Zahl der alljährlich eingehenden Petitionen, die andererseits aber auch dokumentieren, daß es „noch viele Mißstände gibt".

Wenn der CDU-Abgeordnete zum Rednerpult tritt, so ist ihm die Aufmerksamkeit des Parlamentes sicher. Seine Argumente sind wohlabgewogen, seine Analysen exakt – Emotionen gehören nicht zum Wortschatz des Sauerländers. Zweifellos dürfte der Olpener CDU-Abgeordnete im Verlaufe seiner parlamentarischen Tätigkeit seiner Fraktion und dem Landtag noch viele Impulse geben.

Jochen Jurettko